

# Supervision und Coaching – Beratungskonzepte für die Herausforderungen der Zukunft

**G**O hatte die Gelegenheit zwischen den Vorbereitungen für den Kongress ein Interview mit Frau Susanne Rieger, Präsidentin EASC und Prof. Dr. Dr. Janusz Surzykiewicz, Lehrstuhl für Sozialpädagogik KU zu führen.

**GO:** Herzlichen Dank, dass Sie sich trotz der umfangreichen Vorbereitungen die Zeit für dieses Interview nehmen, um uns einen Einblick in den bevorstehenden Kongress in Eichstätt zu geben. Die EASC ist der europäische Verband für Coaching und Supervision (European Association for Supervision and Coaching). Wieviel Mitglieder aus wieviel Ländern haben sich dem Verband angeschlossen und welches Anliegen vertritt ihr Verband?

**FRAU RIEGER:** Vielen Dank erstmal an Sie und Ihr Magazin, dass wir die Möglichkeit haben unser Anliegen hier vorzustellen! Die EASC European Association for Supervision and Coaching ist der europäische Berufsverband, der sich die Qualitätssicherung bei Coaching und Supervision in Europa zum Ziel gesetzt hat. Der 1994 gegründete Verband hat mittlerweile rund 600 Mitglieder in mehr als 20 Europäischen Ländern. Mitglied kann werden, wer die Qualitätsanforderungen und die ethischen Richtlinien der EASC akzeptiert und erfüllt. Zu unseren Mitgliedern zählen Coaches, Supervisoren und Ausbildungsinstitute, die sich die Förderung, Anwendung und Ausbildung nach genau definierten Qualitätsmerkmalen zum Ziel gesetzt haben.

**GO:** Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um sich Ihrem Verband anzuschließen?

## Europaweiter Dachverband für zertifizierte Supervisoren und Coaches

**FRAU RIEGER:** Die European Association for Supervision and Coaching ist ein europaweiter Dachverband für zertifizierte Supervisoren und Coaches. Wir verstehen uns als Berufsverband, der sich für die Interessen und Qualitätssicherung seiner Mitglieder einsetzt. In Deutschland sind wir an Zusammenhängen wie dem Runden Tisch Coaching beteiligt, aber auch auf Europäischer Ebene bemühen wir uns gemeinsam mit Verbänden wie dem Europäischen Dachverband für Supervision (ANSE) darum, dass Coaching und Supervision zu geschützten Berufsbezeichnungen werden. Dazu bedarf es einer Festlegung von Qualitätsstandards, also eines Manuals das Ausbildungsprozesse regelt und die Einhaltung der Ethikrichtlinien überprüft. Unsere Qualitätsanforderungen sind im Ver-



gleich zu manch anderem Verband sehr hoch, so müssen Coaches mindestens 300 Ausbildungseinheiten absolviert haben und Supervisoren mindestens 650. Die Anforderungen für Lehrsupervisoren, Mastercoaches und Ausbilder sind ebenfalls detailliert geregelt. In unserem Beruf arbeiten wir mit Menschen, begleiten sie auf ihrem professionellen Weg und dazu bedarf es eines hohen Grades an Reflexion und Selbstkenntnis, an fachlichem Können und dem bewussten Umgang mit Methoden, Theorie und viel Praxiserfahrung. Als Verband legen wir daher sehr viel Wert auf Qualität, Beziehungsarbeit, Interkulturelle Kompetenzen etc.

**GO:** Wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen bei der Ausbildung von Coaches und Supervisorinnen/Supervisoren?

**FRAU RIEGER:** Die Ausbildungen für beide Berufe sind leider immer noch nicht offiziell geregelt, vereinheitlicht und anerkannt. Längst gehören beide Berufe in vielen Europäischen und außereuropäischen Ländern zu gesellschaftlich anerkannten Professionen, ohne eine offizielle Berufsanerkennung zu haben. Wir sind der Überzeugung, dass Qualität und eine profunde Ausbildung in Coaching und Supervision eine wichtige Rolle für die weitere Entwicklung in unserem berufsmäßigen Alltag darstellen und daher bedarf es einer regulierten Ausbildung in der die unterschiedlichen Standards festgelegt sind. Firmen und Institutionen, die Coaches und Supervisoren kontaktieren, müssen sich darauf verlassen können, dass ausgebildete Coaches und Supervisoren auf dem Markt auch diesen Qualitätsanforderungen entsprechen. Gleichzeitig ist es wichtig zu verstehen, dass eine einmalige Ausbildung nicht ein Leben lang ausreicht, sondern, dass es ein „Long life learning und formation process“ ist um sich up to date zu halten, immer wieder selber zu reflektieren und sich ebenfalls weiterzuentwickeln.

So sind es heutzutage z.B. neue Schlüsselkompetenzen, die wir auch in unsere Ausbildungen einbinden müssen wie z.B. die Inter-

kulturelle, aber auch die Digitale Kompetenz, eine Ausweitung der Medien- und Beziehungskompetenz u.v.a.m.

**GO:** Gibt es Unterschiede in den Ländern?

## Europäischer Austausch zum von und miteinander lernen

**FRAU RIEGER:** Ja sehr große. Es ist sicherlich so, dass nicht nur durch die Historie angelsächsische Länder, Deutschland und auch die nordischen Länder Vorreiter der Entwicklung von Coaching und Supervisionsangeboten in Theorie und Praxis sind. Doch auch der Süden zieht nach. Ich selber lebe seit vielen Jahren in Spanien und hier hat es in den letzten Jahren einen Boom gegeben im Bereich Coaching und Supervision. Umso wichtiger ist der Europäische Austausch, das voneinander und miteinander lernen. In den Vereinigten Staaten wird z.B. oftmals ein anderer Ansatz von Coaching und Supervision vertreten. Lassen Sie es mich so fassen, hier in Europa ist die Beziehungskompetenz eine unumstrittene Basis, viele Methoden und Ansätze haben ihre Wurzeln in psychologischen Theorien und verbinden Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen. Die Europäische Diversi-

## Kontakt:



**Susanne Rieger – Vorsitzende**

European Association for  
Supervision and Coaching e.V.  
Waldstr. 32  
10551 Berlin  
Telefon: 030/398 475 55  
Telefax: 030/398 475 55  
E-Mail: susanne.rieger@easc-online.eu

tät hilft uns dabei sehr und ermöglicht uns eine interessante Weiterentwicklung. Was wir allerdings brauchen ist auch eine Europaweit einheitliche Qualifizierung und Standards.

**GO:** Herzlichen Glückwunsch, dass es Ihnen gelungen ist diesen Kongress nach Eichstätt zu holen. Das war sicher keine einfache Herausforderung. Warum war es Ihnen wichtig, dass dieser Kongress in Eichstätt stattfindet?

**HERR PROF. DR. DR. SURZYKIEWICZ:** Besonders in den letzten Jahren wird sehr deutlich, dass die unterschiedlichsten Beratungsbedarfe bei vielen Themen und Problemen in der Lebens- und Arbeitswelt enorm gestiegen sind. Grund genug also, sich intensive – auch wissenschaftlich gestützte – Gedanken für die Professionalisierung von Beratung im Allgemeinen, von Coaching und Supervision im Speziellen zu machen und auch kritische Fragen an die rasante Entwicklung verschiedenster Beratungsangebote und Beratungsformate zu stellen.

### Qualitätskriterien schaffen

Denn gerade im Kontext der vielen Fragen nach der Professionalisierung der Beratungsberufe, denen immer noch ein sehr schillerndes Berufsverständnis und ein fehlendes geschütztes Verständnis für Coaching und Supervision anhängt, ist für alle Akteure ein gemeinsames Bemühen um die Etablierung von Qualitätskriterien in der konzeptionellen und methodischen Ausformung der Beratungsprozesse verbindlich einzufordern.

Zwar gab es – im Blick auf die Entwicklung der Beratungsbranche – in den letzten beiden Jahrzehnten, nicht zuletzt durch eine dezidierte Beratungsforschung, durchaus nennenswerte Erfolge in der Theorieentwicklung und Qualitätssicherung einzelner Coaching-Ansätze zu verbuchen. Gleichwohl wird der populäre Begriff des Coachings jedoch auch von so manch dubiosen Anbietern genutzt, deren Konzept wenig seriös aufgebaut ist und allenfalls auf sehr beliebigen bzw. subjektiv präferierten Überzeugungen fußt. Wünschenswert ist deshalb ein solides, wissenschaftlich begründetes und fachlich sehr präzise ausgerichtetes Modell von Coaching und Supervision. Gerade diese äußerst verschiedenen Lesarten und Verwendungformen dieser Beratungsformate erzeugen nicht selten ein gewisses Misstrauen zwischen akademischen Kreisen und erfolgreich arbeitenden Coaches und Supervisoren/innen, oder anders formuliert: zwischen Wissenschaft und Praxis, das häufig durch ein gegenseitiges Unverständnis gespeist wird. Dabei wäre es sehr wichtig, sowohl die Theorie der Wissenschaft und die Erfahrung der Praxis reflexiv zueinander zu verbinden, um den zu Beratenden eine qualitativ hochwertige Unterstützung anbieten zu können. Um dies sicher zu stellen ist es eminent wichtig, Akademisierungsprozesse zu beschleunigen. Das bedeutet, dass die Ausbildung zum Coach (ähnlich wie die Ausbildung zum Supervisor) an Hochschulen zu etablieren ist. Denn

hier wird nicht nur Wert gelegt auf das Erlernen diverser Methoden, sondern weitaus wichtiger ist einerseits die akademische Reflexion der unterschiedlichen Praxen im beratenden Feld und die Erforschung und Evaluation von Beratungsprozessen, andererseits genauso wichtig ist die auf Selbstreflexion, Ethik und Verantwortung basierende Persönlichkeitsentwicklung von angehenden Beratungsexperten.

Inzwischen gibt es auch sehr gute Erfahrungen über eine gelingende Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Coaching-Berufsverbänden, Forschungsinstituten und Hochschulen, die belegen, wie lebensnah, praktisch, aber gleichzeitig auch forschungsorientiert und ethisch fundiert Beratung im allgemeinen Sinne sein kann.

### Schwerpunkte „psychopädagogische Beratung“ und „Organisationsentwicklung“

Gerade die Eichstätter Universität ist einem universalen und christlichen Humanismus verpflichtet, der sich um ein umfassenderes Wohlergehen der Menschen bemüht. Wir an der KU (Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt) planen derzeit exakt in diesem Sinne einen Master-Studiengang mit

den Schwerpunkten „psychopädagogische Beratung“ und „Organisationsentwicklung“.

**GO:** Wir beobachten, dass Coaching und Supervision nicht nur für rein arbeitsbezogene Prozesse nachgefragt wird, sondern ebenso auch für Fragen bzw. Themen der Gesundheitsförderung und -erhaltung. So rückt das allgemeine Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit immer stärker in den Fokus auf präventiv angelegte Beratungsangebote. Inwiefern ist das auch für Sie ein Thema?

**HERR PROF. DR. DR. SURZYKIEWICZ:** Die Komplexität des Alltagslebens im persönlichen, familiären und beruflichen Feld erzeugt vielfältige Herausforderungen, die oftmals einen Beratungsbedarf mit sich bringen. Eine dieser Herausforderungen besteht sicherlich darin, die Balance zwischen Arbeit und Privatem zu schaffen und die Vereinbarkeit der Rollenanforderungen in diesen beiden „Welten“ (Arbeitsleben versus Leben in Familie und Partnerschaft) sicher zu stellen. Der Leistungsdruck und die Verdichtungen von Arbeitsprozessen erzeugen vielfältige Stressoren. Wenn diese nicht rechtzeitig erkannt und behoben werden, führt dies zu einer Negativspirale, die sowohl für den Arbeitgeber als auch für den Betroffenen folgenreich sind. Die Folgen reichen von Motivations- und Kreativitätsverlust über ein steigendes

ANZEIGE



Von Mensch zu Mensch  
**Kliniken St. Elisabeth**  
Kompetenz und Fürsorge in Neuburg an der Donau





### Am Menschen orientierte Krankenhausführung

Ulrike Kömpe bekennt sich als neue Geschäftsführerin zur wohnortnahen Patientenversorgung

Seit 1. April hat Ulrike Kömpe, Klinikmanagerin aus Schleswig-Holstein, die Geschäftsführung der Kliniken St. Elisabeth gemeinsam mit Dr. Bernhard Hoch, Ärztlicher Direktor der KJF, übernommen.

„Gemeinsam mit Ulrike Kömpe und Dr. Bernhard Hoch sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wollen wir die Kliniken St. Elisabeth als ersten Ansprechpartner für Gesundheitsfragen im nördlichen Oberbayern und als KJF Fachklinik positionieren“, erklärt Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender des Gesellschafters KJF Augsburg (links im Bild). „Unser Anspruch ist es, medizinische Qualität und gute Leistung mit unseren traditionellen Werten wie Zuwendung, Verantwortung und Nächstenliebe zu verbinden. Diese Werte treten heute zu oft bei anderen Krankenhäusern in den Hintergrund.“

Das verbindet uns mit der Tradition der Elisabethinerinnen, die ihr Augenmerk stets auf die menschliche Fürsorge legten.“

Ulrike Kömpe liegt die neue Aufgabe bei einem katholischen Krankenhaus sehr am Herzen: „Als Betriebswirtin und Christin ist mir eine am Menschen orientierte Krankenhausführung wichtig.“ Auch Dr. Bernhard Hoch freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ulrike Kömpe im Netzwerk der KJF Fach- und Rehakliniken. „Neben der medizinischen Grund- und Regelversorgung verfügen die Kliniken St. Elisabeth über ein ausgewähltes Angebot an hoch spezialisierten Leistungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche: Das breite Spektrum ermöglicht es, die Menschen vor Ort von der Geburt bis ins hohe Alter medizinisch zu betreuen.“

KJF

Mut zum Leben

www.kliniken-st-elisabeth.de • zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001:2015 und „Ausgezeichnet. Für Kinder.“ nach GKinD



Konfliktpotential bis hin zu psychosomatischen Erkrankungen. Gerade hier entfalten Coaching und Supervision ihre prophylaktischen bzw. auf Vorbeugung fokussierten Seiten, indem der Klient in seiner Selbstbestimmung und Selbstvergewisserung gestärkt wird und er seine individuellen Ressourcen und Kompetenzen zur Förderung seines subjektiven Wohlbefindens bzw. seiner Gesundheit einsetzt.

## Kontakt:



**Prof. DDr. Janusz Surzykiewicz**

Katholische Universität  
Eichstätt-Ingolstadt  
Philosophisch-Pädagogische Fakultät  
Lehrstuhl für Sozialpädagogik  
Luitpoldstraße 32  
85072 Eichstätt  
Telefon: 08421 93/2 16 83  
Fax: 08421 93/21 27 50  
E-Mail: janusz.surzykiewicz@ku.de

## KU Eichstätt-Ingolstadt, EASC und Gesundheitsnetzwerk Leben als Plattform

Allianzen, die gerade hier geschmiedet werden zwischen der KU Eichstätt-Ingolstadt, dem EASC und dem Gesundheitsnetzwerk Leben stellen eine sehr fruchtbare Plattform dar, auf der innovative Sozial- und Gesundheitsthemen aufgegriffen werden, um hierüber wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse zu bündeln und in konkreten regionalen Projekten den betroffenen Menschen eine adäquate und wirksame Unterstützung anzubieten.

In diesen Kooperationen steckt meines Erachtens ein sehr hohes und wertvolles Entwicklungspotential. Wir finden es daher außerordentlich wertvoll und erfreulich, dass das Gesundheitsnetzwerk Leben der Audi BKK für derartige Innovationen offen ist und hierzu proaktiv überaus wichtige Initiativen ergreift.

**GO:** *Wie wichtig ist nach der Ausbildung die Fort- und Weiterbildung?*

**FRAU RIEGER:** Wie bereits vorher erwähnt benötigt dieser Beruf einen lebenslangen Lernansatz. Immer wieder gilt es sich auf neue Herausforderungen einzustellen, neue Ansätze zu integrieren, um sich und andere weiterzuentwickeln. Unter anderem auch ein Grund warum ich finde, dass diese gemeinsame Kooperation, die wir hier mit der Uni Eichstätt eingegangen sind ein interessanter Ansatz ist, um Theorie und Praxis miteinander zu verbinden! Hier können wir gemeinsam noch viel erreichen!

**GO:** *Gibt es auch bei dieser Berufsgruppe inzwischen Nachwuchsprobleme und ggf. Maßnahmen, um dem entgegenzuwirken?*

## Nachwuchsprobleme auch bei Coaches und Supervisoren

**FRAU RIEGER:** Bisher haben wir keine Nachwuchsprobleme, Coaches und Supervisoren werden überall dort gebraucht, wo Menschen miteinander in Kontakt treten, sei es im Bildungsbereich, in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen, im Sozialen Bereich, sei es im Sport oder in der Politik. Wie wir mit unserem Kongressthema ja deutlich machen wollen, stehen wir in der VUCA World vor so vielen Herausforderungen, dass sich auch weiterhin die qualitative Ausbildung von Coaches und Supervisoren eindeutig lohnt.

**GO:** *Welche Hoffnungen und Erwartungen haben Sie an den Kongress?*

**FRAU RIEGER:** Ich freue mich persönlich und als Präsidentin der EASC sehr über diese Kooperation und auf den Kongress, da ich glaube er kann der Auftakt zu weiteren interessanten gemeinsamen Projekten sein. Der Kongress wird hoffentlich ein interessanter Ort für VertreterInnen aus Theorie und Praxis, aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Disziplinen und Sektoren, die miteinander ins Gespräch kommen, Ideen und Meinungen austauschen können, sich bereichern und lernen können von und miteinander und die gemeinsam mehr Werkzeuge und Ideen entwickeln können, um in dieser VUCA World besser bestehen zu können.

**GO:** *Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Wir danken Ihnen für Ihre wertvolle Arbeit und wünschen Ihnen viel Erfolg bei dem Kongress. Gern sind wir mit dabei und berichten über die gewonnenen Erkenntnisse.*

## Veranstaltungshinweis:

### Internationaler Kongress vom 14. 9. bis 15. 9. 2018 in Eichstätt

Bei dem zukunftsweisenden Coaching- und Supervisions-Kongress werden Experten aus Praxis und Wissenschaft – Coaches, Supervisoren und Forscher aus vielen Regionen Europas die Möglichkeiten der Beratung in der VUCA-Welt reflektieren und nach adäquaten Lösungen suchen.

#### Veranstalter:

European Association for Supervision and Coaching, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Kardinal Stefan Wyszyński Universität Warschau

#### Unterstützung:

Gesundheitsnetzwerk Leben Audi BKK

#### Tagungsort:

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Hauptgebäude KG A, Foyer, Plenum  
Ostenstraße 26, 85072 Eichstätt

Kongressgebühren, Infos zu Anreise und Hotels sowie weitere Informationen und Aktualisierungen finden Sie hier:  
[www.easc-online.eu/aktuelles/easc-kongress-2018](http://www.easc-online.eu/aktuelles/easc-kongress-2018)

#### Anmeldung

European Association for Supervision and Coaching e.V.  
Waldstr. 32, 10551 Berlin  
Telefon: +49 30 398 475 55  
Telefax: +49 30 398 475 55  
E-Mail: [office@easc-online.eu](mailto:office@easc-online.eu)



[www.ku.de/coachingkongress2018](http://www.ku.de/coachingkongress2018)  
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Philosophisch-Pädagogische Fakultät  
Lehrstuhl für Sozialpädagogik  
Luitpoldstraße 32, 85072 Eichstätt  
Telefon: +49 84 21 93 21 475  
E-Mail: [lehrstuhl-sop@ku.de](mailto:lehrstuhl-sop@ku.de)